Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 48

Artikel: Wallis
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252527

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen Lehrer, Hrn. Dünner, und öffnet ihm ein Arbeitsfeld in Hrn. Zellwegers Institut in Gais, das ihn nebst „frommer“ Milch und Wohnung mit 1400 Franken honorire. — Der Verlust Hrn. Dünners ist für das thurgauische Sekundarschulwesen empfindlich, um so mehr, da die nöthige Zahl jüngerer, eigener Kräfte mangelt und man meistens zürcherische Sekundarlehrer aquiriren muß, die mitunter die kantonalen Verhältnisse des Thurgaus nicht genug kennen oder beachten. Zwar werden solche Verluste durch Schaden klug machen, — aber — nie genug.

Man könnte auch fragen: ist es den Seminarien möglich, die tüchtigen Lehrer zu ersetzen, die seit wenigen Jahren dem Schuldienst entsagten, wenn theilweise seine jungen Kontingente von vornherein rechnen: Die Seminarbildung verhilft mir zu einer Schule, und diese ist mir der Steigbügel zu irgend einem lukrativen Geschäfte; sobald meine Flügel gewachsen, verlasse ich den arm- und mühseligen Boden der Schule und suche anderswo und anderswie mein Brod. Nein, es ist beim besten Willen der Seminarien nicht möglich. Das Reislaufen der Lehrer in andere Kantone und Branchen ist eine Reaktion, für die kein anderes Kraut gewachsen ist, als das Tausendfrankenkraut.

Daß man allmälig dieses Rezept zu finden und nützen strebt, geht daraus hervor, daß wieder 7 thurgauische Schulgemeinden dem Mahnruf der Zeit gehorchten und ihren Lehrern die Besoldung aufbesserten. Es sind:

Allen Strebsamen
ein herzliches
Bravissimo.

Neukirch im Egnach	dem Hrn.	Schmid	100 Fr.
Neukirch hinter d. Thur	„ „	Nater	100 „
Gottshaus kath.	„ „	Bauer	150 „
Aardorf kath.	„ „	—	100 „
Ammlikon	„ „	Bachmann	100 „
Sulgen	„ „	Keller	100 „

Heute den 11. Nov. vernehme noch, daß auch Bottighofen seinem Lehrer, Hrn. Keller, 100 Fr. aufgebessert hat.

Dem nämlichen Zwecke geht Affeltrangen entgegen, indem es sein elendes Schulhäuschen entfernt und ein rechtes Schulhaus erstellt. Desgleichen hat die neuorganisirte Schule Oppikon-Buch bereits Hand ans Werk gelegt.

(Schluß folgt.)

Wallis. Licht- und Schattenseiten. (Korr. Schluß.) Ohne von den Primarschulen zu reden, die ungeachtet alles Gethanen durchschnittlich doch noch gar Vieles zu wünschen übrig lassen, möge hier nur eines Umstandes gedacht werden, der für die höhern Lehranstalten eine Quelle gar mancher Uebelstände und Professorenleiden geworden ist. Die Kantonalschulkommission, sowie die hohe Regierung wollen endlich in der eilften Stunde vor Beginn

des neuen Schuljahrs ernstlich die Hand an's Werk legen, um die höhern Lehranstalten zu reorganisiren und sie auf die Höhe anderer Lehranstalten zu bringen. Es werden daher die Lehrstunden vermehrt, neue Lehrfächer eingeführt, Realschulen gegründet; dabei soll aber die bisher nichts weniger als verschwenderisch sich darstellende Anzahl der Professoren nicht vermehrt, vielmehr vermindert werden; denn das Unterrichtsbüdget soll nicht aus den Grenzen seiner bisherigen Bescheidenheit treten, vielmehr noch bescheidener sich einstellen. Das ist aufgestellter Grundsatz, das der Stein der Weisen. Hieraus eben auch u. A. folgende traurige Curiosa: Da wird unter den Professoren des Lyzeums Diesem die Besoldung vermindert und er dafür mit mehr Lehrstunden per Woche entschädigt; Jenem wird es zur Pflicht gemacht, in den mit dem Gymnasium gemeinsamen Lehrgegenständen auch den Schülern desselben Unterricht zu ertheilen, während die dafür bisher verabfolgte Zulage wegfällt. Geht's etwa den Professoren in Brieg besser? Man erfährt, daß dieselben (die je zwei Gymnasialklassen unter sich haben) im Stande seien, auch die französische und griechische Sprache zu lehren, für welche bisher ein eigener Professor angestellt war; schnell wird denselben das huldvollste Zutrauen geschenkt und ihnen nebst allen andern möglichen Fächern auch dieß Portefeuille eingeräumt. Aber der Gehalt? der freilich wird erhöht jährlich auf — sechs Franken, wohl nur, um die im Finanzbuch zu wenig abgerundet erscheinende Zahl von 1044 durch 1050 gefälliger zu machen. Glückliches Land, in welchem für 6 Fr. Griechisch und Französisch docirt wird! Doch im Ernst die Frage: Soll das Wissen bestraft werden?

Eines noch, und das gehört zu den Lichtseiten, haben wir nachzutragen. Bisher war die Anstellung eines Professors eine ganz ungesicherte, die Abdankung völlig der Willkür anheimgegeben. Diesem Uebelstande soll nun in Zukunft durch ein im Juli (d. J.) von der Regierung in Berathung gezogenes Gesetz dadurch Abhülfe geleistet werden, daß ein nach einem Probejahr wieder angestellter Professor ohne wichtige Gründe und motivirten Beschluß nicht abgesetzt werden kann. Als hätte es sie jedoch gereut, den Professoren eine solche Sicherstellung verschafft zu haben, oder um dieselben vor dem Zahne des Neides zu bewahren, will man durch eine täglich um den dritten Theil vermehrte Stundenzahl bei vermehrten Ansprüchen, bei neuaufgetragenen Lehrfächern, bei einer um das Doppelte vermehrten Schülerzahl, will man, wie es scheint, den Versuch machen, wie lange eine Professorenlunge es im Schulstaub halten könne, ohne ihr die Möglichkeit zu gestatten, frische Luft einzuathmen. Als wär's mit dem nicht genug, müssen sie, gern oder ungern, sich's gefallen lassen, von einem Theil der schweiz. Presse als verkappte Jesuiten der

Polizei des Bundesrathes überantwortet zu werden, während denselben hier von dem Augenblicke an das letzte Stündchen schlagen würde, von welchem an das eidgen. Jesuitengesetz seine Schärfe verlöre. Quem dii oderunt, magistrum fecerunt. Arme Professoren!

☞ Wegen Mangel an Raum müssen mehrere dankenswerthe Einsendungen auf nächste Nummer verschoben werden. Die Redaktion.

Räthsellösung vom Oktober.

Zu dem in Nro. 44 gestellten Preisräthsel sind 21 richtige Lösungen eingekommen in dem Worte „Bergwerk.“ Die Preise fielen an

1) Jungfer A. M. Hegg, Lehrerin zu Münchenbuchsee;
2) Herrn Joh. Kistler, Lehrer in Bözen (Aargau);
3) „ K. Haas, Lehrer zu Oberstecholz (Bern).

Wir können uns das Vergnügen nicht versagen, aus den poetischen Lösungen folgende mitzutheilen:

Es winkt der Heimath Berg dir noch aus blauer Ferne,
Wenn du in fremdes Land mit schwerem Herzen ziehst;
Sein Scheitel strahlt dir hell, gleich einem Morgensterne,
Wenn wiederkehrend du dein Land auf's Neue siehst.

Ward deiner Hände Werk, ward deines Geistes Regen
Auf fremder Erd' vielleicht gar ehrenvoll genannt,
So werde auch dein Thun dem Heimathland zum Segen;
An deinen Werken wirst am Besten du erkannt.

Wie aus des Bergwerks Schacht das Gold zu Tage steiget,
Das dunkler Tiefe Schooß der Bergmann kühn entrang,
So förd're du, bis einst dein Lebenstag sich neiget,
Des Herzens Gold zu Tag und seinen Himmelsklang.

J. Baur.

☞ Das November-Räthsel folgt in nächster Nummer.

Anzeigen.

Wohlfeile Bücher!

Bei **J. J. Bauer**, Buchhändler und Antiquar in Amrisweil (Kanton Thurgau) ist gegen baare Bezahlung zu beziehen:

Mozin, Biber rc. Neues vollst. Wörterbuch d. deutschen und französischen Sprache. 4 Bde. gr. 4. Stuttg. 813. Hlbfz. Fr. 8.